

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

27. Juni bis 3. Juli 2021 - Von Träumern und Träumen

Von Thomas Fohrmann, Pastoralreferent in Brake

Martin Luther King, Josef, der Ziehvater Jesu, und Jakob, einer der Väter des Glaubens an den Gott Israels, sie alle waren Träumer. Von ihnen, von Träumen, einem Traumfänger und einem Traumdeuter erzählt Thomas Fohrmann, Pastoralreferent in Brake.



Thomas Fohrmann

Redaktion: Andreas Brauns

Katholisches Rundfunkreferat
Domhof 24
31134 Hildesheim
Tel. (05121) 30 78 65
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Katholischen Rundfunkreferats zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 27. Juni 2022 - Jakob

Den Traum hat Jakob sicherlich nie vergessen. Der Vater des Glaubens träumte von einer Leiter, die den Himmel mit der Erde verbindet. Ein direkter Zugang zum Himmel - mehr geht nicht. Was würde das die Welt verändern! Menschen könnten direkt mit Gott reden und mit ihren eigenen Vorfahren. Das würde die eigenen Entscheidungen beeinflussen, das würde die Welt verändern. Aber es war nur ein Traum. Beim Aufwachen regiert wieder die Realität. So war es zu biblischer Zeit bei Jakob - so ist es heute bei uns. Trotzdem dürfen wir uns auf schöne Träume freuen. Auch wenn sie nicht die Wirklichkeit abbilden, sie können Anregungen geben und Ideen. Eine Leiter zum Himmel - was würde ich oben als erstes fragen? Ich werde darüber nachdenken.

Dienstag, 28. Juni 2022 - Traumdeuter

In den verschiedenen Weltreligionen hat Gott ganz unterschiedliche Namen. Denken Sie nur an die 99 Namen Allahs im Koran oder den Gottesnamen JHWH, mit dem sich Gott dem Volk Israel vorstellt. Gleich im ersten Buch der Bibel wird Gott eine Eigenart zugeschrieben, die zu einem seiner Namen werden könnte: Gott, der Traumdeuter. Ja, für Josef, der von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft wurde, ist Gott der Traumdeuter. Aber wir heute deuten unsere Träume doch eher selbst oder überlassen es speziellen Traumdeuter*innen. Verbinden Sie Traumdeutung mit Gott? Ich bisher nicht, aber ich finde den Gedanken reizvoll. Gott als der Deuter meiner Träume - nicht nur meiner Wirklichkeit. Ich sollte ihm vielleicht einmal meine Träume überreichen - mal sehen, was er damit macht.

Mittwoch, 29. Juni 2022 - Brot

Ein Brotlaib rollt in ein Zeltlager, dort rollt er dann hin und her, bis er ein Zelt trifft, das daraufhin umkippt. Na, geht's noch verrückter? Im biblischen Buch der Richter hört Gideon, wie ein Mann diesen Traum erzählt. Ein Brot, das ein Zelt umkippen lässt. Kennen Sie solche verrückten Träume? Lachen Sie nur darüber oder fragen Sie nach einem möglichen tieferen Sinn dahinter? Der Mann, dem der Traum erzählt wurde, erkennt dahinter eine Botschaft. Brot ist das Sinnbild für die israelitischen Bauern, die sich mit ihrem Gott JHWH durchsetzen gegen den Gott Baal. Lachen wir nicht nur über manche Träume - hinterfragen wir sie ruhig mal. Vielleicht erkennen wir dann auch eine Botschaft.

Donnerstag, 30. Juni 2022 - Traumfänger

Bei vielen Dingen ist mir gleich klar, was sie sind und welche Funktion sie haben. Ich weiß auch, wie sie entstanden sind. Bei Traumfängern, die über manchem Kinder- oder Erwachsenenbett hängen, musste ich erst nachfragen. Traumfänger verschiedenster Art gibt es bei mehreren indigenen Völkern. Die in Europa bekannte Form der Traumfänger geht auf nordamerikanische Indianervölker zurück. Am Beginn steht eine Geschichte: Eine Mutter, deren Kind an Albträumen litt, befragte die Spinnenfrau. Sie gilt als Schöpferin der Sonne und Weberin allen Lebens. Sie gab der Mutter den Rat, einen Traumfänger zu weben, in dem sich die schlechten Träume, wie in einem Spinnennetz verfangen würden und nur die guten Träume zum Kind hindurch kämen. Die aufgehende Morgensonne würde die schlechten Träume neutralisieren.

Freitag, 1. Juli 2022 - Schaummomente

Träume sind wie Schäume. Ein bekannter Satz, der wohl vor Illusionen schützen soll. Kurz und nüchtern. Aber Schäume können doch etwas Schönes sein. Ein schaumig geschlagener süßer Nachtisch oder ein Schokokuss - einfach lecker. Ja, und auch ein Bierchen sieht mit Schaum frischer und leckerer aus. Die Liste könnte beliebig erweitert werden. Allerdings sind Schäume etwas Kurzzeitiges - etwas für den Moment - aber ist das schlimm? Ich finde nicht, wir sollten auch die schönen und kurzen Momente vollkommen genießen, wohlwissend, dass der Alltag von selbst wieder schnell Einzug hält. Leben wir unsere Träume - unsere Schaummomente.

Samstag, 2. Juli 2022 - Josef

Er ist wohl der biblische Vorzeigeträumer - Josef, der Ziehvater Jesu. Er, der handfeste Bauschreiner aus Nazareth hört auf seine Träume. Zunächst sagt ihm Gott, er solle seine schwangere Verlobte Maria nicht verlassen. Dann ruft er Josef auf, zusammen mit Jesus und Maria vor dem Kindermörder Herodes nach Ägypten zu fliehen. Im dritten Traum erfährt Josef schließlich, dass er mit seiner Familie in die Heimat zurückkehren kann. Drei Träume, drei Lebensentscheidungen. Josef bleibt nicht bei seinen Träumen stehen, er deutet sie nicht nur, er folgt ihnen. Josef hört auf seine Träume, vor allem aber hört er auf Gottes Wort. Er ist ein Träumer, der nicht beim Traum stehen bleibt sondern losgeht. Ein wirkliches Vorbild.

Sonntag, 3. Juli 2022 - Weiter träumen

Der 28. August 1963 ist in Washington ein heißer Tag. Die Menschen schwitzen, sind erschöpft und müde. Viele Reden werden gehalten. Nun ist er als letzter Redner an der Reihe. Die Menschen wundern sich, er blickt starr auf sein Manuskript, hat kaum Kontakt zum Publikum. Dafür ist er aber eigentlich bekannt. Dann ruft ihm die Gospel-Sängerin Mahalia Jackson zu: "Komm, erzähl ihnen von deinem Traum!" Das macht er und beginnt mit den Worten, die Geschichte schrieben: "I have a dream!" Martin Luther King und dieser Satz bleiben unvergessen. Vieles hat sich seitdem im menschlichen Miteinander der verschiedenen Kulturen zum Guten gewandelt. Vieles bleibt aber noch zu tun. Träumen wir seinen Traum weiter, als Menschen für die Menschheit.